

Zu Epiphania 2021

"Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint schon." 1. Joh 2,8b

Lesung Matthäus 2

1Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen:

2Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.

3Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem,

4und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.

5Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Mi 5,1):

6»Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«

7Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre,

8und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forscht fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbetet.

9Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.

10Da sie den Stern sahen, wurden sie hochofrenut

11und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

12Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Es ist schon merkwürdig! Da kommen Menschen von weither. Sie haben dieses Licht gesehen, sie haben sich anrühren lassen und sind aufgebrochen auf der Suche nach der Wahrheit dieses Lichts.

Und diejenigen, die doch Gottes Wort haben, die Worte der Propheten, diejenigen, die die Schriften studieren, die haben nichts bemerkt.? Dabei liegt Bethlehem nur wenige Kilometer von Jerusalem entfernt, weniger als eine Tagesreise. Und der Stern, den hätten sie doch bemerken müssen?

Doch aus dem Umfeld des Herodes hören wir nichts. Nun ja, er hatte gerade den Thron bestiegen und dafür seinen Schwager und dessen Söhne umgebracht. Darum erschrak er wohl so, dass da ein anderer Thronanwärter, ein neugeborener König ihm den Platz streitig machen sollte. Und er versucht, die Besucher aus fernen Landen für seine Zwecke einzuspannen. Doch Gott verhindert das.



Bild: Michael Bogedain in Pfarrbriefservice.de



Bild: Friedbert Simon in Pfarrbriefservice.de

Die Suchenden, die offenen Herzens sind, sie sehen das Licht, sie hören auf die Worte Gottes aus dem Mund seiner Propheten. Sie erkennen in dem Kind in der Krippe, in all der Ärmlichkeit und Alltäglichkeit den, den Gott auserwählt hat. Sie bringen dem Kind 3 Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Gold bedeutet Reichtum und symbolisiert Macht. Gold, das Metall der Könige, weist als Gabe auf die Königswürde Jesu hin. Der Duft des **Weihrauchs** sollte die Götter gnädig stimmen. Gleichzeitig trug der Rauch die Bitten der Menschen empor. Außerdem drückt Weihrauch Verehrung aus: In den Straßen der Antike zog ein Weihrauchträger vor Würdenträgern her und verbreitete Wohlgeruch. Diese Gabe ist also ein Zeichen der Göttlichkeit Christi.

In der Antike konnte **Myrrhe** doppelt so teuer sein wie Weihrauch. Sie wurde benutzt in der Kosmetik, beim Einbalsamieren von Toten und in der Medizin. Das Harz wirkt desinfizierend, blutstillend und leicht betäubend. Diese Gabe weist auf Jesus als Menschen hin, der Liebe und Leiden, ja, den Tod mit uns teilt.

Jesus sagt später: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt wird nicht bleiben in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh.8,12)

Und Menschen, die ihre Herzen IHM öffneten, durften das erkennen und erleben, was Gottes Gedanken über Jesus sind: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Den sollt ihr hören!“ (Matth.17,1-9)

Wer Gott kennenlernen und erfahren will, schaue auf diesen einen, auf Christus; in seinem Angesicht ist Gott erkennbar, in seinen Worten hörbar, in seinen Taten spürbar; wo immer Menschen Gott suchen und spüren wollen - im Angesicht Jesu Christi ist er da.

Doch religiöse Erfahrungen und Gottes-Erklärungen sind nicht einfach leicht und angenehm, sie ängstigen auch - wie jede tiefgreifende Erfahrung. Darum gehört auch die Botschaft, das lebensspendende Wort Gottes, seine Liebeserklärung dazu: Fürchte Dich nicht!

Denn Dir ist heute der Heiland geboren! (Lk.2)

„Wach auf, der Du schläfst und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.“ (Eph.5,14).

Jesus rührt die Erstarrten an, Jesus spricht zu den Toten: Steht auf und fürchtet euch nicht. Was für eine großartige Zusage! Welch einmalige Berührung, Zuwendung, Fürsorge! Welch Trost im Leben und Sterben! Welche Liebe!

So lädt uns das Epiphaniastag ein, aufzublicken zu dem Licht, das von Gott gesandt ist: Jesus Christus, unserem Herrn, Gottes Sohn, unserem Heiland. Im Vertrauen auf IHN brauche ich nicht mehr ängstlich auf die bedrohlichen Mächte zu starren. Ich darf dem



Wort der Bibel vertrauen: Denn in Christus erkenne ich wie Gott ist. So wie Christus liebt mich Gott.

Aus diesem Vertrauen heraus darf ich meinen Alltag gestalten –

auch in diesem Jahr 2021.

In diesem Vertrauen darf ich reden, hören und handeln und die Gemeinschaft mit Gott und mit Menschen, in der Zweisamkeit und der öffentlichen Verantwortung gestalten.

Pastor Jörg Albrecht
Kirchengemeinde Sankt Michael, Neubrandenburg

Bild: Jörg Albrecht, Neubrandenburg